

L. Vgl. A Homberg und darunter besonders: AM-MANN, Hektor: Die Froburger und ihre Städtegründungen, in: Festschrift für Hans Nabholz, Zürich 1934, S. 98–123. – EWALD, Jürg/TAUBER Jürg: Die Ausgrabungen der Burgruine Scheidegg ob Gelterkinden, in: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, 3 (1973) S. 25–30. – GERMANN, Georg: Der Bezirk Muri, in: Die Kunstdenkmäler des Kantons Aarau, Bd. 5, Basel 1967, S. 23 f. und 154–156. – HÄRING, Hans: Die Wartenberg-Burgen und ihre Geschlechter, in: Sisgauer Blätter Nr. 2, 1953. – HEYER, Hans-Rudolf: Bezirk Arlesheim, in: Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Bd. 1, Basel 1969, S. 370–375. – HEYER, Hans-Rudolf: Bezirk Sissach, in: Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Bd. 3, Basel 1986, S. 23, 25, 45, 80, 96, 118, 135–138, 139, 205, 226, 234, 239, 260, 284, 368, 381, 403, 413. – LOERTSCHER, Gottlieb: Die Kunstwerke des Kantons Solothurn, Bd. 3: Die Bezirke Thal, Thierstein und Dorneck, Basel 1957, S. 139–248. – MEYER, Werner: Burgen von A bis Z. Burgenlexikon der Regio, Basel 1981. – MEYER, Werner: Der mittelalterliche Adel und seine Burgen im ehemaligen Fürstbistum Basel, Basel 1962. – SCHNEIDER, Jürg: Die Grablege der Rapperswiler und Homberger im (Wettinger) Kapitelsaal, in: 750 Jahre Kloster Wettingen (1227–1977), Baden 1977, S. 59–67. – STETTLER, Michael, Die Bezirke Aarau, Kulm, Zofingen, in: Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Bd. 1, Basel 1948, S. 134 f.

Dagmar BÖCKER

HORN

A. Horn

I. Van Horn, van Horne, van Hoorne, de Hornes. Der Name der Familie leitet sich ab von dem Dorf H. in der Nähe von Roermond (NL, Provinz Limburg). In der ndl. Literatur, insbes. der über Philips de Montmorency Gf.en von Horn, der 1568 auf dem Markt in Brüssel enthauptet wurde, wird oft zu Unrecht der Eindruck erweckt, der Name habe etwas mit der Stadt Hoorn (NL, Provinz Noord-Holland) zu tun. Die richtige, wenn auch selten benutzte Schreibweise lautet: Gf.en von Horn.

Die Familie van H. erscheint im 12. Jh. im Gebiet des heutigen ndl. Mittel-Limburgs und in dem angrenzenden belgischen Limburger Gebiet. Der erste bekannte Vorfahre des Geschlechts van H. ist Engelbertus van Hurne, der

als Zeuge in einer Urk. des Jahres 1102 erscheint, die sich auf ein Landgut zwischen Heel und Thorn (ndl. Limburg) bezieht. Es ist nicht hinreichend ersichtlich, ob Herman van H., Propst der St. Gereonskirche in Köln, und Hendrik van H., Abt von St. Pantaleon in Köln, in der Mitte des 12. Jh.s, auch zur Familie gehörten. Die Abtei St. Pantaleon besaß Rechte im Dorf Wessem, das im 13. Jh. eine Herrschaft der Familie van H. war. Die ersten eindeutig nachweisbaren Mitglieder der Familie van H. waren Herren von H. Insbes. in der ersten Hälfte des 13. Jh.s nahm dank mehrerer Erbschaften, die die Gebrüder Willem und Engelbert van H. seitens ihres Onkels Dirk III. van Altena erhalten hatten, die Bedeutung der Familie zu. Sie erhielten Rechte im Land von Altena (Zuid-Holland) und ererbten von den Familien van Altena, von der Marck und van Asselt Rechte in den Herrschaften Weert, Niederweert und Wessem, zusammen ein Gebiet, das an das Land von H. grenzt.

Im 17. Jh. erarbeitete der Antwerpener Genealoge Christopher Butkens (1599–1650) im Auftrag Ambrosius', Gf. von H. und Herr von Boxtel, eine Stammtafel, mit der er zu zeigen versuchte, daß die Herren von H. Abkömmlinge der Gf.en von → Looz (in belgisch Limburg) gewesen waren. Butkens Meinung nach hatte Emmo, Gf. von → Looz, i.J. 1060 sein Testament gemacht, in dem er seine Besitzungen seinen drei Söhnen vermachte. Gerard erhielt die Gft. → Looz, Arnold die Gft. Stein und Theoderic die Gft. H. Dieses beruhte jedoch auf verfälschten Urk.n. Butkens bezeichnete Theoderic oder Dirk van H. als Oberjägermeister des Ks.s. 1081 soll er im Kl. Keizerbosch (Neer, Limburg, im ndl. Midden-Limburg). Diese Behauptungen beruhen auf phantasievollen Angaben in verfälschten Urk.n. Es gab im 11. Jh. noch keine Gft. H., ebenso wie es keinen Gf.en Theoderic gab, und das Kl. Keizerbosch wurde erst im 12. Jh. gegr. Dennoch sind Butkens Behauptungen übernommen worden von Goethals, der sie in seinem Standardwerk über die Geschichte der Familie van H. wiedergab, von wo aus sie in viele Veröffentlichungen Eingang gefunden haben, wo oft behauptet wird, verschiedene Mitglieder der Familie van H. seien erbliche Oberjägermeister der Ks. gewesen. Die Stammtafel, die Butkens 1603 vorlegte, wird heute im Archiv der

Fs.en zu → Bentheim und → Steinfurt bewahrt, die vom Gf.en von H., Herrn von Bostel abstammen.

II. Der ursprgl. Besitz der Herren von H. bestand aus Herrschaften im Land H., nämlich H. selbst, Geistingen (Belgien), Heel, Nunhem, Buggenum, Haelen, Roggel und Hanssum. Zu diesen Herrschaften gehörten zahlr. weitere Dörfer wie Wessem, Ophoven, Heijthuisen und Neer. Willem I. van H. wurde 1243 Lehnsmann des Gf.en von → Looz für diese Herrschaften. Er besaß dort die Patronatsrechte über die Kirchen von Haelen, Roggel, Helden und Buggenum. Die Herrschaften Weert, Neder-Weert und Wessem waren zu dieser Zeit höchstwahrscheinlich noch allodialer Besitz. Wahrscheinlich sind die Allodialgüter zusammen mit der Vogtei über Thorn gegen Ende des 13. Jh.s in ein Lehnverhältnis zum Gf.en (ab 1339 Hzg.) von Geldern überführt worden. 1286 erscheint Willem II. van H. das erste Mal in einer Zeugenliste anlässlich der Heirat Reinouds II. van Gelre/Rainald II. von Geldern (1255–1326) mit Margaretha van Flandern/Margarethe von Flandern (gest. 1331). Willem I. van H. war Lehnsmann des Gf.en von Kleve für das Land Altena. Vom Hzg. von Brabant hielt Willem II. van H. die Herrschaft Blaarthem (Eindhoven, Noord-Brabant, NL) als Lehen in Händen. Weiter gehörte ihm Allodialgut in Brabant, u. a. die Herrschaft(en?) Heeze, Leende und Zesgehuchten. Dieses Gebiet war nicht weit entfernt von Weert und Neder-Weert. 1285 übergab er die Patronatsrechte über die Kirchen in Heeze und Leende an das Kl. Keizerbosch, das von der Familie van H. gegr. worden war. Zwei Söhne Willems II. van H. wurden Pröpste von Oudmunster zu Utrecht und vom Domkapitel zu Utrecht.

Im 14. Jh. wurden die Besitzungen größer, u. a. durch Güter in Loon op Zand, Tilburg und Dongen (Noord-Brabant, NL) sowie durch Burg und Herrschaft Gaasbeek bei Brüssel. Um dieses wichtige Land als Lehnsmann des Hzg.s von Brabant erhalten zu können mußte Gerard van H. (1301–1330) die Allodialherrschaften Heeze, Leende und Zesgehuchten dem Brabanter Hzg. als Lehen auftragen. Gerard van H. hatte sieben Kinder. Sein ältester Sohn Dirk wurde Herr von Perwez (ndl. Perwijs, Waals-Brabant, Belgien), Oud-Herlaar (Sint-Michielsgestel, Noord-Brabant, NL) und Kranenburg. Er war Ahnherr des

Zweiges van H.-Perwez. Der Ort Oud-Herlaar war ein Lehen des Fs.bf.s von Lüttich.

In der zweiten Hälfte des 14. Jh.s heiratete Willem IV. van H. zuerst Oda van Putten, mit der er sieben Kinder hatte, und dann Elisabeth von Kleve, Tochter von Dirk Luf von Kleve, »Gf.« von Hülchrath. Sie war die Wwe. Gottfrieds, Herrn von Bergheim, einem Bruder Gf. Wilhelms von Jülich. Zu den Kindern Willems VI. van H. gehörten Dirk Loef van H., Herr von Bancigny (Thiérache, Dep. Aisne, Frankreich), Ahnherr des Zweigs Gaasbeek-Bancigny, und Arnold van H., der Bf. von Utrecht (1371–1378) und von Lüttich (1379–1389) wurde. Der Bf. wurde beige-
setzt in der Kl.kirche zu Keizerbosch. Seine Schwester Elsbeen war mit Hendrik, Herrn von Diest (Belgien) verh. Das Ansehen der Familie van H. hatte dank der Beziehungen zu den Gf.en von Kleve und Jülich in dieser Generation zugenommen. Willems ältester Sohn aus der ersten Ehe, Gerard II. van H., erhielt H., Altena, Weert, Gaasbeek, die Herrschaften Heeze, Leende und Zesgehuchten, Herstal (Lüttich, Belgien), Bancigny und Montcornet (Frankreich). Weil Gerard II. in jungen Jahren bei der Schlacht von Stavoren 1345 fiel gingen seine Besitzungen über in die Hände seiner Halbbrüder. Einer von ihnen, Willem V. van H., erbt das Land H., das Land Weert und 1351 das Land Altena. Dessen Bruder Dirk Loef van H. wurde Herr von Heeze, Leende und Zesgehuchten. Von diesem Mann stammt der Zweig Gaasbeek-Houtkercke der Familie van H. ab.

Den Titel Gf. erhielt die Familienzweig Weert erst im Laufe des 15. Jh.s. Jacob I. van H. (1433–1470), ältester Sohn Willems VII. van H. und von Jeanne de Montigny, wurde um 1420 geb. Als Vogt agierte für ihn Friedrich, Gf. von → Moers. Jacob war Herr von Altena, Wert, Kortessem (Belgien) und Montigny. Jacob wurde mit Johanna von → Moers verh., einer Tochter Friedrichs, Gf.en von → Moers und → Saarwerden, Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, und dessen Frau Beatrix von der Marck. Seine Schwäger waren Vinzenz, Gf. von → Moers und → Saarwerden, der mit Anna, Tochter des Hzg.s von Bayern verh. war, und Willem van → Egmond, der Walburga von → Moers geehelicht hatte. Jacobs Heirat fand 1448 statt. 1450, kurz nach einer Pilgerfahrt ins Hl. Land, verließ ihm, Jakob I., Kg. Friedrich III. am 25. Dez. den Titel eines

Gf.en von H. Jacob I. war Rat und Kammerherr Hzg. Philipps von Burgund. Nach dem Tod Johanna von → Moers 1461 beschloß Jakob, sich aus dem weltlichen Leben zurückzuziehen und trat um 1470 in der Minderbrüderkl. Weert op de Biest ein, daß er und seine Frau gegr. hatten. Sein Sohn Johan war von 1484 bis 1505 Fs.bf. von Lüttich. Sein ältester Sohn Jacob II. folgte ihm bereits 1469 als Herr von Altena nach. Er war als erstes mit Johanna van Gruythuysen aus Brügge verh., danach mit Philippotte von Württemberg, Tochter des Gf.en von Mömpelgard/Montbéliard. Über die zweite Eheschließung erhielt er zahlr. Kontakte zu gfl. Familien des Rheinlands. Aufgrund finanzieller Probleme mußte Jacob die Herrschaften → Weert, Neder-Weert und Wessen an seinen Onkel Vinzenz von → Moers verpfänden, aber Johan van H., der Fs.bf. von Lüttich, vermochte 1498 das Land zurückzubekommen. Gf. Jacob III., Sohn Jakobs II., hatte die Herrschaft über H., Altena und Weert von 1501 bis 1531 inne. Trotz dreier Ehen blieb er kinderlos. Sein einziger Bruder Johan van H. war seit 1504 Propst des Kapitels von St. Lambertus in Lüttich. Mit Zustimmung der Kurie in Rom durfte er den geistlichen Stand aufgeben und wurde mit der Gft. H. und anderen Herrschaften belehnt. Er heiratete Anna van → Egmond, einer Tochter von Floris van → Egmond, Gf.en von Buren. Sie war die Wwe. des Joseph de Montmorency. Johan van H. und Anna van → Egmond bekamen keine Kinder. Mit ihnen starb die Linie H.-Weert aus. Philippe de Montmorency, Sohn von Anna van → Egmond und ihrem ersten Mann Joseph de Montmorency, erbte 1540 den Titel des Gf.en von H. Er war zusammen mit Lamoraal van → Egmond und Fs. Willem van Oranje einer der wichtigsten Aufständischen gegen Philipp II. von Spanien. 1568 wurde er auf dem Großen Markt in Brüssel enthauptet. Die Besitzungen des Gf.en von H. kamen in die Hände seiner überlebenden Frau Walburgis von → Neuenahr, Tochter Wilhelms von → Neuenahr, Gf.en von → Moers. Sie flüchtete nach der Hinrichtung ihres Mannes nach Köln. Ihre Erbschaft wurden von Mitgliedern der anderen Linien van H.-Bancigny und van H.-Gaasbeek bestritten. Der Titel des Gf.en von H. verschwand nach dem Tod Johan van H.s 1540 aus der Familie Van H. Der Zweig H.-Bancigny, der in Boxtel (Noord-Brabant, NL) seine

Res. hatte, führte den Titel der Gf.en von Bancigny.

III. Das Wappen der Herren von H. wird wie folgt beschrieben: auf gold drei nach rechts gerichtete rote Hörner. Es handelt sich dabei um Kuhhörner, nicht um Jagdhorne, wie man früher meinte. Das H. verweist auf den Ortsnamen H. Das Wappen erscheint bereits auf Siegeln aus der Mitte des 13. Jh.s. Das farbige Allianzwappen von Gf. Jakob III. van H. und Margarethe de Croÿ und ein weiteres von Jakob III. und dessen späterer Frau Claudia van Savoyen wird in den Gewölbmalereien der Sint-Martinus-Kirche in → Weert und in der Kirche von Heijthuijsen wiedergegeben.

Die älteste Burg der Familie van H. besteht noch heute. Es handelt sich um eine runde Burg, die in der ersten Hälfte des 13. Jh.s erbaut wurde. Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahr 1243.

Die erste Burg zu → Weert wurde angelegt auf dem Biest, gelegen vor dem Ort (seit 1414 mit Marktrecht), wovon sich der heutige Flurname Aldenborgh ableitet. 1461 gründete Gf. Jakob I. van H. an Stelle der Burg ein Minderbrüderkl. Kurz zuvor hatte er auf dem Biest direkt neben dem Stadttor eine neue Burg errichten lassen. Die Burg wurde 1702 im Span. Erbfolgekrieg durch eine Beschießung zerstört. Auf der Ruine befindet sich heute ein im 19. Jh. errichtetes Landhaus, daneben sind noch einzelne Türme und ein Tor der alten Burg erhalten geblieben. Die Burg ist von einem Graben umgeben.

In der Herrschaft Heeze-Leende und Zesgehuchten verfügten die Herrn von H. über eine Burg im Weiler Emmerik. Die geläufige Bezeichnung lautete Haus von Emmerik. Heute existiert nur noch ein aus dem 17. Jh. stammender Teil der Burg Heeze, hinter dem Innenhof gelegen, der vom Architekten Pieter Post entworfen worden war.

Andere Burgen, die sich im Besitz der Familie befanden, waren die von Gaasbeek und Brainele-Château bei Brüssel sowie die Burg Stapelen bei Boxtel. All diese Burgen existieren noch heute. Die Burg Loevesteyn in Geldern wurde von Dirk Loef van H. errichtet. Es handelt sich um einen der besterhaltenen Wehrbauten der Niederlande.

Ein Bild der Familie von Gf. Jacob I. van H. und Johanna von → Moers, das unter der Be-

zeichnung Memoriantafel Johannas von → Moers bekannt ist, wurde um 1470 angefertigt. Das Gemälde, das sich im Berliner Ks. Friedrichsmuseum befand, ist 1945 verlorengegangen. In der St. Jacobs-Abtei in Lüttich befinden sich sehr große Glasfenster mit den Wappen und Darstellungen Gf. Jakobs III., des letzten Herrn aus der Familie als Herrn von Weert, und Johanna van H.s.

IV. Bis zum Beginn des 14. Jh.s waren die Herrn von H. vornehmlich im Gebiet zwischen H. und Altena aktiv. Die verwandten Familien kamen ebenfalls aus diesem Gebiet. Gerard van H. (1301–1330) heiratete Johanna van Leuven oder van Gaasbeek. Sie war verwandt mit den Hrzg.en von Brabant. Nach ihrem Tod heiratete er Irmgard von Kleve, Tochter Gf. Dietrichs VII. von Kleve. Hierdurch erwarb er u.a. Kranenburg. 1310 erbt er Perwez durch Ada, Frau von Perwez, Wwe. Gerards van Marbais. Der älteste Sohn Dik erbt Perwez von seinem Vater und wurde Ahnherr des später in männlicher Linie ausgestorbenen Zweiges H.-Perwez.

Willem IV. van H. (1330–1343) suchte seine zweite Frau dgl. im Klevischen Er heiratete Elisabeth von Kleve. Er war verwandt mit den Gf.en von Kleve, den Herren von Arkel, von Abcoude und von Diest. Sein Sohn aus seiner zweiten Ehe, Willem V. van H., heiratete Machteld, Tochter Jan van Arkels und Irmgards von Kleve. Ihr Onkel war Jan van Arkel, Bf. von Utrecht. In dem bekannten Streit zwischen Hoeken und Kabeljauwen stand Willem V. auf der Seite der Kabeljauwen und damit von Gf. Wilhelm V. von Holland. Nach Willems V. van H. Tod heiratete seine überlebende Frau Machteld Balduin, Herrn von → Steinfurt. Sein Bruder Dirk Loef van H. erhielt einige Zeit später die Verfügungsgewalt über H., Altena, → Weert und andere Gebiete. Seine Nachfahren bildeten den Zweig H.-Gaasbeek. Sie besaßen neben Gaasbeek auch die Herrschaften Heeze, Leende und Zesgehuchten. Dieser Zweig der Familie H. hielt sich im 15. und 16. Jh. in erster Linie im Brüsseler Umland auf, wo sie wichtige Funktionen im Auftrag der Hrzg.e von Burgund ausübten.

Willem VI. van H. war mehr auf den O ausgerichtet. Er heiratete Johanna von Heinsberg, eine Tochter Gottfrieds von Heinsberg und Philippas von Jülich, die wiederum eine Schwester Hrzg. Wilhelms von Jülich war. Wg. eines zu en-

gen Verwandtschaftsverhältnisses war hierfür die päpstliche Zustimmung nötig.

Sein Sohn Willem VII. van H. suchte seine Frau in der Familie Dirk Loefs van H., also mehr in den frz. Adelsfamilien. 1421 erbt er von seinem Onkel großmütterlicherseits Ludolf von → Steinfurt noch einzelne Rechte in → Weert. Aufgrund von Finanzschwierigkeiten suchte er die Unterstützung von Gf. Friedrich von → Moers. Sein Sohn Jakob sollte die Tochter Friedrichs, Johanna, heiraten. Friedrich versprach eine beträchtliche Mitgift und wurde dafür zeitw. mit den Herrschaften Weert, Nederweert und Wessem belehnt. Der Einfluß der Gf.en von → Moers wurde noch größer, nachdem die Heirat geschlossen wurde. 1450 wurde Jacob zum Gf.en von H. erhoben. Dieses verbesserte die Stellung seiner Kinder in der adligen Gesellschaft. Einer seiner Söhne wurde in jungen Jahren Kanoniker im Dom zu Köln, danach beim Lambertuskapitel in Lüttich. Er brachte es bis zum Bf. von Lüttich. Seine Tochter Johanna van H. heiratete Philipp, Gf. von Virnenburg und von → Neuenahr. Walburga van H. heiratete Gf. Kuno von → Manderscheid-Schleiden, Margaretha van H. heiratete Philips van H., Herrn von Gaasbeek. Nach seinem Tod heiratete sie Jean de Montmorency.

Auch bei den Kindern von Gf. Jakob II. van H. und seiner Frau Johanna van Gruythuisen ist der bes. Status der Familie zu erkennen. Ihre Tochter Johanna heiratete Eberhard von der Mark, Gf. von Aremberg, und ihr Sohn Johan wurde Propst vom Lambertuskapitel zu Lüttich. Gf. Jakob III. van H. heiratete Marguerite de Croÿ, eine Enkelin Vinzenz' von → Moers. Die Familie Van Croÿ hielt sich am Hof der Hrzg.e von Burgund auf. Diese Heirat war zustande gekommen auf Veranlassung der Belehnung der Herrschaften Weert, Nederweert und Wessem. Anwesend waren bei dieser Hochzeit: Engelbert, Gf. von → Nassau, Frederik van → Egmond Gf. von Buren, Arnold van H. Herr von Gaasbeek und Charles de Croÿ Fs. von Chimay. Jakob III. van H. wurde Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies. Nach dem Tod Marguerite de Croÿs heiratete Jacob III. eine Bastardtochter Hrzg. Philipps von Savoyen namens Claudia, die 1528 verstarb. Eine weitere Ehe ging Jacob mit Anna von Burgund-Beveren ein. All diese Eheschließungen standen in Beziehung zu Margarethe

von Österreich, Tochter Maximilians I. von Österreich. Die letzte Ehe hatte nur ein Jahr Bestand. Er starb 1531, ohne Kinder zu hinterlassen. Sein Bruder Johan van H. mußte ihm deswegen nachfolgen und seinen geistlichen Stand aufgeben. Auch dessen Ehe mit Anna van → Egmond blieb kinderlos, wodurch der Familienzweig H.-Weert ausstarb.

Auch die Familien H.-Perwez, H.-Bancigny und H.-Gaasbeek sind in männlicher Linie ausgestorben. Der letzte Zweig, der bis ins 19. Jh. in Belgien wohnte, war eine illegitime Seitenlinie von H.-Gaasbeek, der Zweig H.-Geldrop.

→ B. Horn → C. Weert

Q. Abdij Archief Averbode (België), Archief klooster Keizerbos. – Abdij Archief Averbode (België) Inventaris Van Hulsel. – Archives de l'Etat Mons (België), Archives de Caraman-Chimay. – Fürstliches Archiv Burgsteinfurt D 629–633. – Gelders Archief te Arnhem, Leenhof van Gelre. – Herzog von Croy'schen Archiv te Dülmen, Bestand: Herzogliches Haus, M III, 1, juni 1242. – Kasteelarchief Heeze (Noord-Brabant, Nederland). – Rijksarchief Anderlecht (België), Leenhof van Brabant. – Stadsarchief Weert. – CAMPS, H. P. H.: Oorkondenboek van Noord-Brabant tot 1312, Bd. 1: De Meierij van 's-Hertogenbosch, 's-Gravenhage 1979, S. 176–177. – KORTEWEG, K. N.: Rechtsbronnen van Woudrichem en het Land van Altena, Utrecht 1948, tweede stuk. – MATHIJSSSEN, H.: Waar zijn de archieven van de van Hornes gebleven?, in: Weert in woord en beeld. Jaarboek voor Weert 1990–'91, Weert 1989.

L. ASSELDONK, Martien van: De Meierij ontrafeld. Plaatselijk bestuur, dorpsgrenzen en bestuurlijke indeling in de Meierij van 's-Hertogenbosch, circa 1200–1832, Tilburg 2003, S. 274–275. – BOEL, W. M. van de: Facetten uit de Middeleeuwse historie van Weert, in: Weert in woord en beeld. Jaarboek voor Weert 1988, Weert 1988, S. 140. Van den Boel noemt als oudste vermelding 1382. – BOEL, W. M. van de: De prinselijke geslachten van Horne en van Salm-Kyrburg, in: Putte, G. vande, Hornejaarboek, Overijse 1977. – COENEN, Jean: Heeze. Geschiedenis van een schilderachtig dorp, Heeze 1998. – COENEN, Jean: Leende. Geschiedenis van een dorp met een ondernemende bevolking, Leende 1997. – COENEN, Jean: Op de keper beschouwd. Een geschiedenis van Weert, Bd. 1: prehistorie – 1568, Weert 2007, Bd. 2: 1568–1815, Weert 2009. – GEURTS, P. A. M.: De graaf van Horne, Filips de Montmorency 1524–1568, Zaltbommel 1968. – GOETHALS, F. V.: Histoire généalogique de la maison de Hornes, Bruxelles 1848. – GROENVELD, S.: Filips van Montmorency,

graaf van Horn (1524–1568), een Habsburgs edelman tussen vorstenmacht en verzet in: Publications de la Société Historique et Archéologique de Limbourg 139 (2003) S. 39–99, hier S. 48–55. – KLAVERSMA, T.: De geslachten van Altena en Horne tot ca. 1300, in: Publications de la Société Historique et Archéologique de Limbourg (1978) S. 7–59. – KLAVERSMA, T.: De Heren van Cranendonk en Eindhoven 1200–1460, Eindhoven 1969. – KLAVERSMA, T.: De heren van Horne, Altena, Weert en Kortesseem (1345–1433), in: Weert in woord en beeld. Jaarboek voor Weert 1989, Weert 1989, S. 51–65. – KLAVERSMA, T.: De Hornes 1296–1345, in: Publications de la Société Historique et Archéologique de Limbourg (1985) S. 7–68. – LINSSEN, J.: Iets over de afstamming van de heren van Horn, in: De Limburgse Leeuw (1961) S. 113–117. – MERSCH, B.: Het leencontract tussen de heer van Horn en de graaf van Loon in 1243, in: Limburg 66 (1987) S. 10–16. – POMPEN, A.: Jacob de eerste, graaf van Horne, in: Publications de la Société Historique et Archéologique de Limbourg (1904). – VOGELS, H., De oudste heren van Heeze, Leende en Zesgehuchten, Sterksel, Mierlo en Geldrop (1100–1300). Een genealogische reconstructie, in: Heemkronyk maart 37 (1998) S. 18–19. – WIN, J. Th. H. de: Minder bekende facetten in de bestuursgeschiedenis van Stad en Land van Weert, in: De Maasgouw (1957) S. 163.

Jean COENEN, Übers. Harm von SEGGERN

B. Horn

I. Die Gft. H. liegt in der niederländischen Provinz Limburg. Das Gebiet wurde von König Friedrich III. am 25. Dez. 1450 zur Gft. erhoben. Jakob I. van H. war der erste Graf, der diesen Titel führte. Die Gft. H. umfaßte einen Teil von Midden-Limburg und die angrenzenden belgischen Gebiete, nämlich die Dörfer H., Geistingen und Ophoven (Belgien), Heel, Wessem, Nunhem, Buggenum, Haelen, Roggel, Heijthuisen und Neer. Große Städte gibt es dort nicht. Die wichtigste Burg befand sich in H., daneben gab es noch eine Burg in Aldenghoor bei Haelen, Groot Buggenum in Grathem und einige andere kleinere Befestigungen. In der Gft. H. war die Familie van H. mit daran beteiligt, das Kl. Keizerbosch zu gründen und auszubauen, wo Mitglieder der Familie beigelegt wurden. Zudem waren sie daran beteiligt, das Kl. Sint-Elisabethsdal in Nunhem zu gründen.

II. Die Existenz der Familie van H. ist seit dem 12. Jh. im Gebiet der Gft. H. überliefert. Sie besaß dort vom 13. bis 16. Jh. eine Burg und

herrschaftliche Rechte. Im 17. Jh. kam die Gft. in den Besitz der Fs.bf.e von Lüttich. Die Gft. war vergleichsweise klein und hatte nur regionale Bedeutung. Die Herrschaften Weert, Nederweert und Wessem, die die Gf.en ebenfalls besaßen, waren bedeutsamer als die eigentliche Gft. Auch die Burg in → Weert wurde häufiger besucht als die in → Horn. Weiter hielt die Familie sich auf Burg Woudrichem im Land Altena auf. Nebenlinien ließen sich in Gaasbeek bei Brüssel und in Boxtel nieder.

Das Land H., nach 1450 die Gft. H., war ein Lehen der Gf.en von → Looz. Die Gft. gehörte zum Römischen Reich. Für gerichtliche Appellationen zog man an den Oberhof in Vliermaal (Belgien). Die älteste Belehnung stammt aus dem Jahr 1243, als Willem, Herr von H. und Altena, das Land vom Gf.en von → Looz als Lehen erhielt. Der Herr von H. übte die hohe Gerichtsbarkeit im Land aus. Das Gebiet kannte im 13. Jh. keine zentrale Rechtsprechung durch Schöffen aus den im Lande liegenden Dörfern. Im 14. Jh. gab es Schöffengerichte in den Dörfern Wessem, Geistingen, Heijthuijsen, Neer, Haelen und Beegden. Bemerkenswerterweise wird H. selbst nicht genannt, denn dieser Ort gehörte wie Buggenum zur Schöffnenbank von Haelen. Roggel fiel in die Zuständigkeit der Schöffen in Heijthuijsen.

→ Weert, Nederweert und Wessem, ebenfalls Eigentum der Grafen von H., arbeiteten im 15. Jh. eng zusammen mit der Schöffnenbank des Landes H., vor allem bei gemeinschaftlichen Finanzierungen.

Nach dem Tod von Philippe de Montmorency behielt seine Wwe. den Nießbrauch der Gft., aber die eigentlichen Rechte fielen trotz der von einigen Prätendenten erhobenen Ansprüche 1614 an den Fs.bf. von Lüttich zurück, der der Rechtsnachfolger der Gf.en von → Looz war.

Zur Gft. gehörte der Lehnhof H., dem ein Statthalter des Herrn, mehrere Lehnsleute und 92 Lehen zugehörten, teilweise auch außerhalb des Landes H., wie z. B. in Asselt, Helden, Hunsel, Ittervoort, → Maaseik, Swalmen, Thorn und Stramproij. Die Herrn von H. besaßen Fischereirechte in der Maas, Zehntrechte in mehreren Dörfern und den Zoll in Hansum bei Neer, der von den die Maas befahrenden Schiffen erhoben wurde. Dieses Recht wurde von den Herrn von H. an die Stadt Roermond abgetreten.

Landwirtschaft war die wichtigste Erwerbsgrundlage in der Gft. Über die Maas wurde reger Handel betrieben, namentlich mit Lüttich, 's-Hertogenbosch und Dordrecht. In der benachbarten Stadt → Weert gab es eine blühende Wolltuchherstellung, die auch für Arbeitsmöglichkeiten im Land H. sorgte.

In Wessem und → Weert ließen die Herren von H. Münzen schlagen. Schon 1118 gab Bf. Otbert von Lüttich seine Zustimmung dafür, daß der Abt von St. Pantaleon in Köln in Wessem eine Münzstätte einrichtete. Das Münzrecht ging 1219 auf Willem I. van H. über. Aus dem 14. Jh. sind Münzen von Willem IV., Willem V. und Dirk van H. bekannt. Auf den Stücken findet man die Umschrift MONETA DE WERT, was darauf hinweist, daß die Münzen nicht mehr in Wessem, sondern in → Weert geprägt wurden. Im Haus De Keizer in der Molenstraat in → Weert befand sich noch im 16. Jh. eine Münzstätte, wo im Auftrag von Philippe de Montmorency geprägt wurde, insgesamt sechs verschiedene Gold- und Silberwerte. Das Münzbild zeigte das Wappen der Herren von H., Münzmeister waren zu dieser Zeit Jan van Luelmel und Peter van Bossenhoven.

Nähere Aussagen zum Hofpersonal sowie zu Festen, Vergütungen und zur Repräsentation des Hofes lassen sich leider nicht machen.

→ A. Horn → C. Weert

Q. Siehe A. Horn. – RHCL te Maastricht, archief van het graafschap Horn.

L. BOEKHORST, B.H.J. te: De heerlijke munten van Horne. Een historisch overzicht van 300 jaar muntslag op naam van de heren van Horne, Anjum 1998. – BOEL, W. M. van de: Een onderzoek naar de rechterlijke organisatie in de heerlijkheid Horn, in: Publications de la Société Historique et Archéologique de Limbourg (1965) S. 160–163. – THOMA, W.: Muntslag op het grondgebied van het hertogdom Gelre in: STINNER, J./TEKATH, K. H.: Gelre-Geldern-Gelderland. Geschiedenis en cultuur van het hertogdom Gelre, Geldern 2001, S. 243–260.

Jean COENEN, Übers. Harm von SEGGERN

C. Weert

I. Das in W. befindliche sog. »Neue Schloß« der Gf. von → Horn wurde 1703 im Verlauf des Spanischen Erbfolgekrieges von den Franzosen zerstört.

→ A. Horn → B. Horn

Q. Inventaris van het oud-archief der gemeente Weert tot 1795 en van gedeponeerde oud-archieven, bearb. J. Th. H. de WIN, Maastricht 1962.

L. Siehe A. Horn. – HOUBEN, G. H. J.: Weert en de Horner heren tot 1500, in: Publications de la Société Historique et Archéologique dans le Limbourg 85 (1949) S. 295–309.

Jean COENEN

HOYA UND BRUCHHAUSEN

A. Hoya und Bruchhausen

I. Das nach dem Sturz Heinrichs des Löwen entstandene Machtvakuum nutzten (sächsische?) Edelfreie aus Rüstringen, um in der burgenbesetzten Weserlandschaft Fuß zu fassen. Gegen den Widerstand von Welfenanhängern erbaute dieser nichtsl. Hochadel um 1190 bei H. eine Burg auf einem Weserwerder unterhalb der Veste → Hodenberg. Die Gft. dieser Gegend stand weder ihnen noch den Edelherren von → Hodenberg zu, sondern lag in den Händen der Gf.en von Bruchhausen und von Roden. Gf.enrechte und -titel sowie das Wappen erwarben die neuen H.er Burgherren von den Gf.en von Stumpenhusen (aus Wietzen, Kr. Nienburg). Die Stumpenhuser Freigft. im Hochstift Verden war Lehen des Hgz.s von Sachsen. Da sie sowohl für die Stumpenhuser als auch für die H.er weitab lag, wurde sie als *Krumme Grafschaft* bezeichnet. Schon 1206 konnte Gf. Heinrich I. (1202–1235) die benachbarte Weserveste → Hodenberg gewaltsam einnehmen (HUCKER, Ursprung der Gf.en von H., S. 25 ff.) und seine Herrschaft auch in den Jahren darauf weiter ausdehnen. Die wichtigste Erwerbung war die Freigft. Nienburg mit deren Zentrum, Burg und Stadt Nienburg. Sein Sohn Heinrich II. mit dem Beile (1235-gest. 1290) setzte die z.T. gewaltsame Expansionspolitik fort und erwarb die Burg Steyerberg (HUCKER, H., S. 19 ff.). Die Belehnung mit dem westlichsten Teil der Gft. Wölpe (1302), der Kauf der Herrschaften Alt- und Neubruchhausen 1338 bzw. 1384 und vor 1400 der Erwerb des mindischen Sulinger Landes erweiterten das H.er Territorium erheblich. Schon kurz nach 1290 und endgültig um 1345 konnte die Gft. in eine *Nieder- und Obergrafschaft* geteilt werden (Hucker, H., S. 26 und 54). Die

ältere Linie (Nachkommen Gf. Gerhards III., 1324-gest. 1383) verfügte über die Stadt (1249 civitas) und Gf.enres. H., die Gft. B. sowie die Stiftsund Kl.vogteien Bassum, Bücken, Heiligenberg und Heiligenrode; die jüngere Linie (Nachkommen Gf. Johanns II., 1324-gest. 1377) nahm ihren Sitz in Nienburg und beherrschte den südöstlichen Teil des Territoriums mit den Kl.vogteien Nendorf und Schinna sowie den Städten Nienburg und Sulingen (1558 statt). Den Titel »Gf. von H. und B.« führten jedoch die regierenden Gf.en beider Linien, von denen die ältere mit den söhnelosen Gf.en Otto VII. und Friedrich 1497 bzw. 1503 ausstarben. Gf. Jobst I. (1466-gest. 1507) konnte zwar beide Landesteile vereinigen, doch mußte sein Sohn Jobst II. (1507-gest. 1545) ab 1512 eine langjährige Besetzung der Gft. durch die Welfenhzg.e hinnehmen. Von seinen 8 Söhnen haben nur zwei, Otto VIII. und Erich VII. (gest. 1575), das Jahr 1570 überlebt und keine männlichen Erben gezeugt. Nach dem Tod Ottos am 25. Febr. 1582 zogen die Welfen auf Grund der Vereinbarungen von 1507 die Gft. als heimgefallenes Lehen ein.

Die Familie stand im Konnubium mit fast allen benachbarten nichtsl. Hochadelsfamilien, aber auch mit den Fs.enhäusern Mecklenburg, Sachsen-Lauenburg und Braunschweig-Lüneburg. Das Gf.enhaus besetzte fast in jeder Generation Bf.sstühle in Minden, Verden, Osnabrück, Münster und Paderborn (vgl. HENKING, Westfälische Bm.er). Gerhard, ein Sohn Gf. Ottos III., war 1442–1463 Bremer Ebf. Gf. Johann V. der Streitbare (1427-gest. 1466) spielte von 1450 bis 1457 als Administrator des Bm.s Münster eine bedeutende politische Rolle (HUCKER, H., S. 77–84; GIESEN, Münzen, S. 82–84).

→ B. Hoya → C. Hoya

Q. Altenbruchhäuser Viehschatz 1615. Hoyaer Haus- und Amtsordnung 1582, hg. von [Heinrich BOMHOFF, und] Margarete WOLTERS, Hamburg 1986 (Einblicke in die Geschichte des Amts Bruchhausen, 2). – Annales Bucenses [Bückener Chronik], ed. Wilhelm von HODENBERG, in: Hodenberger Urkundenbuch. Erste Periode bis zum Jahre 1330, Hannover 1858, S. 4–10. – L'armorial universel du héraut Gelre (1370–1395), publié et annoté par Paul ADAM-EVEN, Neuchâtel 1971. – Die Bückener Chronik 877–1338, übersetzt und erläutert von Bernd Ulrich HUCKER, in: Heimatblätter des Landkreises Graf-